

DOWNLOAD

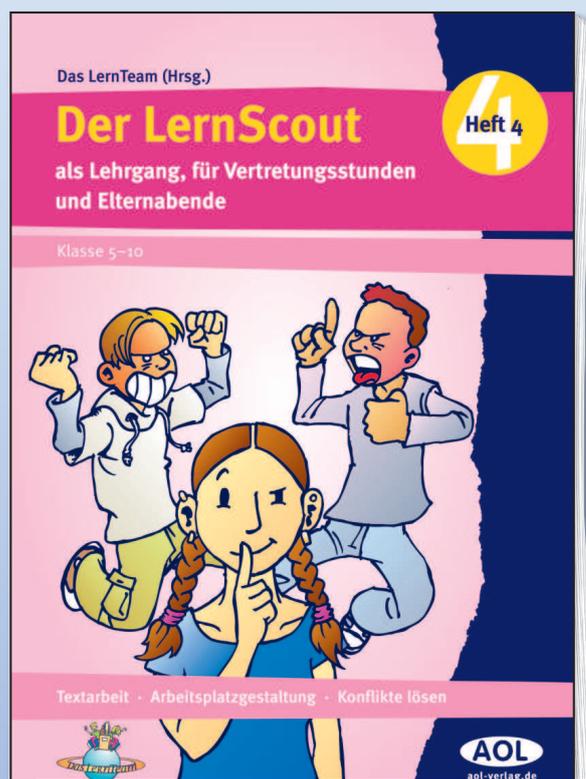


Das LernTeam (Hrsg.)

Lern- und Arbeitstechniken: Textarbeit

3 komplette
Stundenverläufe

Downloadauszug aus
dem Originaltitel:



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Nicht allein die Menge der vermittelten Lerninhalte garantiert einen stabilen Zuwachs an Wissen. Ebenso wichtig ist, dass Schüler lernen, mit welchen Lern- und Arbeitsmethoden sie sich diese Lerninhalte am besten aneignen können und wie sie mit Schwierigkeiten und Ängsten beim Lernen, Motivationsproblemen oder Konflikten im (Lern-)Umfeld umgehen können, ohne den Lernprozess grundlegend zu gefährden.

Lernen ist also mehr als nur die passive Anhäufung von Wissen. Lernen ist vielmehr ein aktiver und individueller Prozess, für den jeder Schüler – wenn er gelingen soll – zunehmend selbst Verantwortung übernehmen muss.

Mit dieser Absicht veranstalten wir, das LernTeam, seit über zehn Jahren Lernkompetenzkurse für Schüler, Eltern und Lehrer an Schulen, in sozialen und kirchlichen Einrichtungen, für Firmen und Verlage sowie in Eigenregie. Dieses bewährte Seminar- und Unterrichtskonzept haben wir mit der Heftreihe „Der LernScout“ nun für Lernkompetenzkurse und Vertretungsstunden in der Schule aufbereitet. Alle Unterrichtsstunden der einzelnen Module sowie die Elternabende sind seit vielen Jahren erprobt. Jedes Heft ist in Zusammenarbeit mit Lehrern unterschiedlicher Fachrichtungen und Schularten entstanden und wurde von diesen mit Praxisübungen bereichert.

Alle Materialien sollen die Schüler auf ihrem Weg zum selbstständigen Lernen und Arbeiten sinnvoll unterstützen und können vielseitig eingesetzt werden, sei es im Rahmen von sogenannten „Lernkompetenzkursen“, die immer mehr Schulen anbieten, oder auch im Vertretungsunterricht. Alle Stunden können spontan entlang des detaillierten Stundenverlaufs und ohne große Vorbereitung und mit geringem Materialaufwand unterrichtet werden.

Bislang sind vier Hefte in der LernScout-Reihe erschienen, die insgesamt einen erprobten Lernkompetenzkurs darstellen. Hier eine Übersicht über alle Kompetenzbereiche mit den dazugehörigen Themen / Modulen:

Kompetenzbereich	I. Lern- und Arbeitstechniken	II. Konzentration und Entspannung	III. Motivation und Verhalten	IV. Kommunikation und Kooperation
Modul 1	Lerntypen und Lernstrategien (Heft 1)	Konzentrationskiller (Heft 1)	Grundlagen der Motivation (Heft 2)	Grundlagen der Kommunikation (Heft 1)
Modul 2	Haus des Wissens (Heft 2)	Hausaufgaben (Heft 2)	Zielplanung (Heft 3)	Körpersprache (Heft 3)
Modul 3	Mindmapping (Heft 3)	Arbeitsplatz (Heft 4)		Konflikte lösen (Heft 4)
Modul 4	Textarbeit (Heft 4)			

Mit diesem Download erwerben Sie Materialien aus dem wichtigen Kompetenzbereich „Lern- und Arbeitstechniken“. Dieser Bereich lässt sich so charakterisieren:

Kompetenzbereich I: Lern- und Arbeitstechniken

Texte, Bilder, Karikaturen, Vokabeln, Diagramme, Statistiken, Referate, Hausarbeiten ... je nach Fach und Vorliebe tun sich Schüler leichter oder schwerer auf diesen Wegen, Lerninhalte zu erarbeiten, zu vertiefen und zu behalten. Fach-, aber nicht lehrplanbezogen können die Schüler

in Stunden aus diesem Bereich ihre methodischen Fertigkeiten trainieren, um so zu mehr Handlungskompetenz und Sicherheit im Umgang mit den unterschiedlichen Lern- und Arbeitstechniken zu gelangen.

Gebrauchsanweisung „Der LernScout“

Unter der Überschrift „Allgemeines“ finden Sie

- ein genaues Inhaltsverzeichnis über die einzelnen Stunden des Moduls sowie
- eine knappe Darstellung über benötigtes Vorwissen, Klasse und Fachbezug der jeweiligen Stunden.

Auf der Einleitungsseite zum Modul finden Sie

- Wissenschaftliches und Wissenswertes zu den Inhalten des Moduls

Unter der Überschrift „Stundeninfo“ finden Sie

- Erläuterungen über die Bedeutung der Stunde für das Lern- und Arbeitsverhalten der Schüler (aber keinen Stundenablauf!),
- Hinweise auf den „üblichen“ Erfahrungshorizont der Schüler und
- Bezüge zu weiteren Stunden oder Modulen dieses Kompetenzbereiches.

Unter der Überschrift „Mögliche schwierige Schülerreaktionen“ finden Sie

- Hinweise auf mögliche, für den Stundenverlauf schwierige Reaktionen der Schüler,
- Erläuterungen zu ausweichendem oder kontraproduktivem Verhalten sowie
- die Beschreibung von „unerwartet persönlichen Offenbarungen“ der Schüler.

Unter der Überschrift „Stundenziele“ finden Sie

- eine knappe Übersicht über die wichtigsten Stundenziele (ohne Aufteilung in kognitive, emotionale, soziale etc. Lernziele).
- Außerdem wird hier deutlich, dass der Lernerfolg neben dem Methodenwissen sehr von der inneren Einstellung und dem persönlichen Verhalten abhängt.

Unter der Bezeichnung „Möglicher Stundenverlauf“ (siehe auch nächste Seite) finden Sie

- einen vollständig geplanten und erprobten Stundenvorschlag, der so recht spontan, z.B. in einer Vertretungsstunde, umgesetzt werden kann sowie
- konkrete Arbeitsaufträge, Lehrerimpulse und Unterrichtsalternativen für die jeweilige Stunde.
- Natürlich können alle Stundenverläufe individuell verändert werden oder als Anregung für neue Stunden dienen.



Unter der Bezeichnung „Lehrerhilfe“ finden Sie

- inhaltliche Informationen, z.B. Fachwissen, Ergebnisse einer Textarbeit, Lösungen von Matheaufgaben, wichtige Diskussionsergebnisse etc. und
- Beispiele für Tafelanschriften oder Tafelbilder (dargestellt auf einer Tafel).

Unter der Bezeichnung „Kopiervorlage“ finden Sie

- die jeweiligen Arbeitsblätter für die Schüler inklusive Arbeitsauftrag.
- Die Kopiervorlagen sind so nummeriert und bezeichnet, dass die Schüler sie nach Kompetenzbereichen und Modulen geordnet abheften können.

Gebrauchsanweisung „Möglicher Stundenverlauf“

Jeder vorgeschlagene Stundenverlauf kann sofort (z.B. in einer Vertretungsstunde) unterrichtet werden. Der geschilderte Stundenverlauf ist mehrfach erprobt, kann aber natürlich jederzeit verändert werden.

1. LEHRERIMPULS

Hierbei handelt es sich um Anweisungen oder Anregungen, die spontan und gemeinsam mit der Klasse besprochen werden.

Die Lehrerimpulse sind vorformuliert und können (müssen aber selbstverständlich nicht) so wörtlich übernommen werden.

2. ARBEITSAUFTRAG

Im Unterschied zum Lehrerimpuls werden die Arbeitsaufträge nicht spontan, sondern in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen erledigt.

Auch die Arbeitsaufträge sind bereits vorformuliert und können (müssen aber natürlich nicht) so übernommen werden.

3. ZEITSPAR-ALTERNATIVEN

Wird die Zeit zu knapp, bietet Ihnen die Zeitspar-Alternative durch Auslassen oder Verkürzen einzelner Stundenabschnitte die Möglichkeit, die Stunde trotzdem inhaltlich sinnvoll abzuschließen.

4. AUSWERTUNGS-ALTERNATIVEN

Je nach Vorliebe können Sie den vorgeschlagenen Auswertungsweg oder die Auswertungs-Alternative zur Ergebnissicherung wählen.

5. LEHRERHILFE

Lehrerhilfen sind entweder inhaltliche Informationen, z.B. Aufgabenlösungen oder Beispiele für größere Tafelanschriften.

6. KOPIERVORLAGE

Die Kopiervorlagen sind die Arbeitsblätter für Ihre Schüler. Auf den Kopiervorlagen befinden sich bereits die vorformulierten Lehrerimpulse und Arbeitsaufträge. Bitte bedenken Sie dies, wenn Sie hier Änderungen vornehmen wollen.

Ausschnitt Stundenverlauf

Phase/ Zeit ca.	Inhalt und Methode	Sozialform	Medien/Material
Einführung I 5 Minuten	Einstiegs Geschichte: „Der durstige Blinde“	Lehrervortrag, Schüler-Lehrer- Gespräch	Einstiegs Geschichte (vgl. Lehrerhilfe 1)
Einführung II 5 Minuten	Hinweis zur Intention des Experiments Hinweise zum Experimentieren Hinweise zu den Gefahren des Experiments	Lehrervortrag	Hinweise zum Experiment (vgl. Lehrerhilfe 2)
Erarbeitung 15 Minuten	Schüler experimentieren nach den Vorgaben des Arbeitsblattes (differenziert nach Jahrgangsstufen) ZEITSPAR-ALTERNATIVE: Teile des Arbeitsblattes brauchen gar nicht (z.B. Experiment d) oder nicht schriftlich bearbeitet zu werden. (Thematisierung im Gespräch)	Gruppenarbeit Schüler-Lehrer- Gespräch	Arbeitsblatt (vgl. Kopiervorlage 2)
Ergebnis- sicherung I 10 Minuten	Ergebnisse des Experiments (physikalisch): Die Arbeitsgruppen präsentieren ihre Ergebnisse. LEHRERIMPULS: „Präsentiert die Beobachtungen und Ergebnisse eurer Gruppe. Eine Gruppe löst die nächste ab, nennt aber nur noch neue Aspekte.“ AUSWERTUNGS-ALTERNATIVE: Die Arbeitsgruppen präsentieren nicht, es wird eine Auswertung im Unterrichtsgespräch vorgenommen. Lehrerimpuls: „Was habt ihr herausgefunden?“	Schüler- Präsentation Auswertungs- alternative: Schüler-Lehrer- Gespräch	Ergebnis aus physikalischer Sicht (vgl. Lehrerhilfe 3)

MODUL 4: Textarbeit



5 _____ Allgemeines zum Modul
„Textarbeit“

Vorwissen: nicht nötig
Klasse 5 bis 10
nicht fachbezogen

STUNDE 1

Texte in Sinnabschnitte einteilen
und Überschriften finden

- 6 _____ Stundeninfo
- 7 _____ Möglicher Stundenverlauf Stunde 1
- 8 _____ Lehrerhilfe
- 9 _____ Kopiervorlage 1
- 10 _____ Kopiervorlage 2
- 11 _____ Kopiervorlage 3

STUNDE 2

Fragen an Texte stellen

- 12 _____ Stundeninfo
- 13 _____ Möglicher Stundenverlauf Stunde 2
- 14 _____ Lehrerhilfe
- 15 _____ Kopiervorlage 4
- 16 _____ Kopiervorlage 5

Vorwissen: Stunde 1
Klasse 5 bis 7
nicht fachbezogen

STUNDE 3

Den gedanklichen Aufbau
von Texten wiedergeben

- 17 _____ Stundeninfo
- 18 _____ Möglicher Stundenverlauf Stunde 3
- 19 _____ Lehrerhilfe
- 20 _____ Kopiervorlage 6
- 21 _____ Kopiervorlage 7
- 22 _____ Kopiervorlage 8

Vorwissen: Stunde 1
Klasse 8 bis 10
nicht fachbezogen

Allgemeines

Unter dem Begriff des Sachtextes (auch „pragmatischer Text“ oder „Gebrauchstext“) subsumieren wir eine Vielzahl von Textsorten. Sie alle haben gemeinsam, dass es sich um Texte handelt, die sich mit Fakten aus der uns umgebenden Welt beschäftigen. Texte unterscheidet man nach ihren jeweils unterschiedlichen Wirkungsabsichten. Wissenschaftliche Texte gehören zu den darstellenden oder informierenden Texten, während z.B. Kommentar oder Glosse den meinungsbildenden Texten zugerechnet werden. Diese Zuordnung von Texten zu einer der genannten Kategorien ist nicht unumstritten. Zum einen wird die Wirkungsabsicht eines Textes in der Sprachwissenschaft je nach zu Grunde liegendem Modell mit unterschiedlichen Fachausdrücken belegt. Zum anderen ist zu sagen, dass einige Texte über mehrere dieser Wirkungsabsichten verfügen und so nicht eindeutig zugeordnet werden können. Da diese Begrifflichkeiten den Schülern aber nichtsdestotrotz helfen, Texte zu begreifen, sollen sie hier beibehalten werden.

Wie die obige Zusammenstellung zeigt, nehmen Sachtexte – im Gegensatz zu den fiktionalen Texten – einen großen Raum im Alltag aller Menschen ein. Vor allem begegnen sie uns im Bereich der Medien. Diese bestimmen maßgeblich die Informationsvermittlung über unsere Welt sowie die Meinungsbildung und somit indirekt auch unsere Handlungsweisen. Umso wichtiger sollte sein, Schüler fit zu machen, sich nicht nur den Inhalt dieser Texte nutzbar zu machen, sondern auch ihre Intention zu entschlüsseln. Denn über die Fähigkeit zur Analyse können sie Distanz zu Texten und deren Wirkung entwickeln und sich aktiv und bewusst ihre eigene Meinung bilden.

Diese Aufgabe formulieren auch die Lehrpläne für den Deutschunterricht. Darüber hinaus bestimmt die Fähigkeit, mit Sachtexten umzugehen, in immer stärkerem Maß auch den Schulerfolg in fast allen anderen Fächern. Dies steigert sich mit fortschreitender Klassenstufe von selbst – wird aber ebenso durch veränderte Didaktik und Methodik mit dem immer größer werdenden Anspruch des Lehrers an die Selbsttätigkeit der Schüler und dem Bestreben nach selbst organisiertem Lernen verstärkt.

Dennoch stellt man in der Praxis immer häufiger fest, dass Schüler große Probleme haben, Texte Sinn entnehmend und interpretierend zu lesen. Es fällt ihnen bis in die Oberstufe hinein schwer, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, Inhalte gemäß einer Fragestellung zu erarbeiten oder gar umzustrukturieren oder auch die Intention eines Textes zu entschlüsseln, weil z.B. rhetorische „Kniffe“ wie die Verwendung von Ironie nicht erkannt werden. Ein weiteres Problem ist, dass Schüler zwar im Deutschunterricht im Umgang mit Sachtexten geschult werden, sie dieses Wissen aber auf die Anforderungen anderer Fächer oft nicht übertragen können.

Sachtexte zu erfassen erfordert demnach die Fähigkeit,

- Sinnabschnitte eines Textes zu erkennen (vgl. Stunde 1),
- wichtige Aussagen bzw. Informationen von unwichtigen bzw. nebensächlichen zu unterscheiden (vgl. Stunde 1 bis 3),
- dies insbesondere gefiltert durch die Anforderungen einer Fragestellung zu tun (wozu andererseits das genaue Lesen und Verstehen der Frage Voraussetzung ist) (vgl. Stunden 2 und 3),
- Argumentationsstrategien des Autors zu entschlüsseln (vgl. Stunde 3) sowie
- rhetorische Mittel und ihre Wirkungsweise zu erkennen.

Genau diese Fähigkeiten der Schüler zu fördern und sie so in allen schulischen Fächern zu befähigen, dank verbesserter Arbeitstechniken erfolgreicher zu arbeiten, ist also das Anliegen des folgenden Moduls.

Stunde 1: Texte in Sinnabschnitte einteilen und Überschriften finden



STUNDENINFO:

Bezüglich der genannten Schwierigkeiten von Schülern, wichtige Textinhalte zu erfassen (vgl. Seite 5), werden in dieser Stunde Grundfertigkeiten im Umgang mit Sachtexten trainiert. Differenziert nach den Fähigkeiten und Anforderungen der Klassenstufen 5 bis 7 bzw. 8 bis 10 sollen die Schüler entweder die wichtigsten Informationen aus dem Text entnehmen (Text 1) oder aber die in Text 2 eingebettete Meinung zu einem Thema sowie deren Begründung herausarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben.

Die Auseinandersetzung um die richtige Formulierung mit verschiedenen Mitschülern gibt den Schülern die Möglichkeit, die eigenen Ergebnisse zu reflektieren und Entscheidungen für das Herausstellen bestimmter Inhalte bewusster werden zu lassen.

Dazu bekommen die Schüler Markierungshilfen als Handwerkszeug an die Hand, das sie auch über diese Vertretungsstunde hinaus verwenden können.

Um die Fokussierung der Schüler auf das Fach Deutsch aufzubrechen, wenn es darum geht, Texte regelgerecht zu bearbeiten, wie auch um die Abwehrhaltung vieler Schüler zu durchbrechen, gerade diese zum Teil ja sehr formalen und deshalb als langweilig empfundenen Regeln und Vorgehensweisen zu erlernen, sind die Texte aus dem Bereich Biologie, genauer zum Thema „Haie“ gewählt.



MÖGLICHE SCHWIERIGE SCHÜLERREAKTIONEN:

- Stellen Sie sich auf Aussagen der Schüler ein, sie könnten bereits regelgerecht Texte bearbeiten. Bei näherer Betrachtung ist dies häufig nicht der Fall und sie werden von der Übungsstunde trotzdem profitieren.
- Wenn Sie die Stunde außerhalb des Deutschunterrichts umsetzen, könnte es nötig sein, den Schülern die Sinnhaftigkeit der Anwendung von Regeln zur Texterschließung auch in Ihrem Fach zu erläutern.
- Je nach Leistungsstand der Gruppe kann es erforderlich sein, in der Ergebnissicherung stärker lenkend einzugreifen und noch einmal das Augenmerk auf wichtige Textinhalte zu lenken.



STUNDENZIELE:

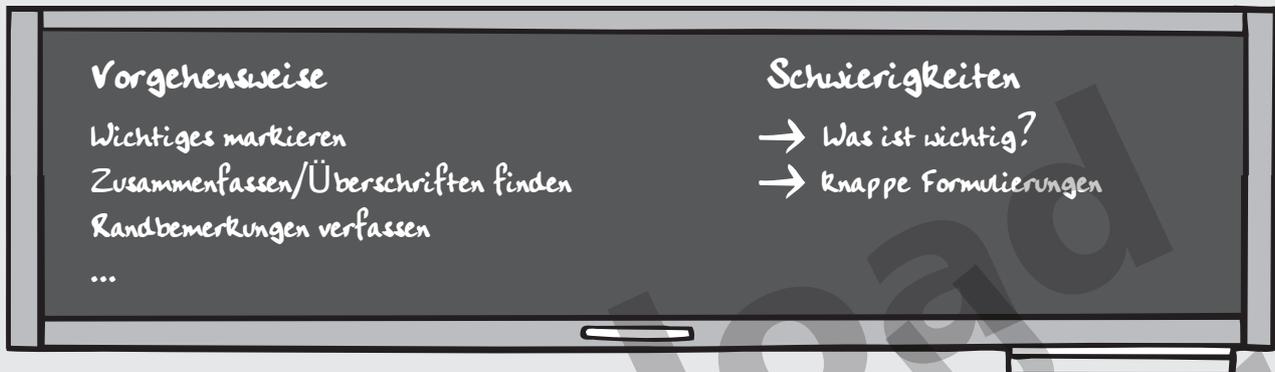
- Reflexion des Zusammenhangs zwischen Fragestellung und Textbearbeitung
- Kennenlernen der Grundtechniken der Inhaltserschließung (Gliederung in Sinnabschnitte und Zusammenfassung in Überschriften bzw. Stichpunkten)
- Fördern der Fähigkeit, Texte zu strukturieren
- Förderung der Sprachfähigkeit durch die Wiedergabe von Textinhalten in eigenen Worten

Möglicher Stundenverlauf

Phase/ Zeit ca.	Inhalt und Methode	Sozialform	Medien/Material
Einstieg 10 Minuten	<p>Lehrer malt einen Hai an die Tafel oder klebt ein Poster an. Brainstorming, evtl. als Mindmap: „Was fällt euch ein, wenn ihr diesen Hai seht?“</p> <p>LEHRERIMPULS: „Nun sollt Ihr aus einem Text zusätzlich wichtige Infos zu dem Thema Hai entnehmen. Wie geht ihr dabei vor? Was davon fällt euch schwer?“</p> <p>Die Ideen der Schüler werden vom Lehrer als Stichpunkte an der Tafel aufgelistet, die Schwierigkeiten markiert.</p>	Schüler-Lehrer-Gespräch	Tafel Beispiel (vgl. Lehrerhilfe 1)
Erarbeitung I 10 Minuten	<p>Der Lehrer leitet zur Aufgabe über und teilt die Arbeitsblätter aus. Die Regeln zur Markierung von Texten müssen besprochen werden.</p> <p>ARBEITSAUFTRAG: „Welche Informationen (Klasse 5 bis 7) bzw. welche Meinung (Klasse 8 bis 10) findet ihr im Text? Lest zunächst den Text, markiert dann Wichtiges und findet Sinnabschnitte, zu denen ihr Überschriften bzw. Stichpunkte formuliert. Stellt euch vor, jemand, der den Text nicht kennt, müsste ihn aufgrund eurer Überschriften bzw. Stichpunkte wiedergeben können.“</p>	Schüler-Lehrer-Gespräch Einzelarbeit	für Klasse 5 bis 7 (Kopiervorlage 1) für Klasse 8 bis 10 (Kopiervorlage 2) Markierungshilfe (Kopiervorlage 3)
Erarbeitung II 10 Minuten	<p>ARBEITSAUFTRAG: „Setzt euch in Vierergruppen zusammen und tauscht euch über eure Ergebnisse aus; übernehmt die besten Überschriften auf Karteikarten und legt sie der Reihe nach auf eurem Tisch aus.“</p>	Gruppenarbeit	Stifte und Karteikarten
Auswertung 10 Minuten	<p>Der Lehrer fordert zu einem „Ausstellungsrundgang“ auf, bei dem die Schüler die Gruppenarbeitsergebnisse anschauen und anschließend unpassende Karteikarten berichtigen sollen – hier ist der Lehrer als Lernhelfer gefragt.</p> <p>ZEITSPAR-ALTERNATIVE: Auswertungsgespräch mit sofortiger Übernahme der Ergebnisse auf das Arbeitsblatt</p>	Rundgang Schüler-Schüler- und Schüler-Lehrer-Gespräch	Karteikarten (vgl. Lehrerhilfe 2)
Ergebnis-sicherung 5 Minuten	<p>ARBEITSAUFTRAG: „Übernehmt nun die gelungensten Überschriften auf euer Arbeitsblatt.“</p>	Einzelarbeit	Eintrag (Kopiervorlage 1 bzw. 2)

Lehrerhilfe

LEHRERHILFE 1: Vorgehensweise und Schwierigkeiten



LEHRERHILFE 2: Ergebnisse zu Kopiervorlage 1

Abschnitt 1	(Z. 1–4):	Lebensraum der Haie
Abschnitt 2	(Z. 5–7):	Ernährung
Abschnitt 3	(Z. 8–13):	Aussehen der Haie
3a	(Z. 8–9):	Kiemenspalten
3b	(Z. 10–13):	Haut und Zähne
Abschnitt 4	(Z. 14–22):	Sinnesorgane
4a	(Z. 14–16):	Nase
4b	(Z. 16–17):	Ohren
4c	(Z. 18–20):	Geschmackssinn
4d	(Z. 20):	Elektrizität
4e	(Z. 21–22):	Seitenlinienorgan
Abschnitt 5	(Z. 23–25):	Fortpflanzung
Abschnitt 6	(Z. 26–28):	Feinde

LEHRERHILFE 3: Ergebnisse zu Kopiervorlage 2

Meinung:

Filme wie „Der weiße Hai“ haben unser Bild von Haien unzulässig negativ geprägt.

Argumente:

- Haie fressen normalerweise Fisch, manche Plankton
- nur 3 von ca. 500 Arten stehen überhaupt im Verdacht, Menschen angegriffen zu haben
- Haiangriffe sind auf Jagdverhalten der Haie zurückzuführen (reagieren auf Schwimmgeräusche, sind ohnehin auf Jagd, Dunkelheit des Gewässers spielt eine Rolle)
- Rettung meist möglich, da Haie zunächst nur einmal zubeißen (Geschmackstest, Jagdverhalten bei Robben)
- Todesfälle bei Haiangriffen sind selten

Haie

1 Wusstest du, dass es über 500 Arten von Haien gibt? Sie kommen überall auf der
 2 Welt im Meer vor. Man kann sie dort oft in Küstennähe beobachten, weil sie hier
 3 ihre Nahrung finden, aber man hat auch schon Haie in bis zu 3600 Metern Tiefe
 4 entdeckt!

5 Haie fressen im Allgemeinen Fisch. Es gibt aber auch Haiarten wie den Riesenhai,
 6 den Riesenmaulhai und den Walhai, die sich von winzigen Meerestieren und
 7 -pflanzen, dem Plankton, ernähren. Ihr Aussehen ist ganz unterschiedlich, aber
 8 alle Haie haben gemeinsam, dass sie an den Seiten fünf bis sechs offene Kiemen-
 9 spalten haben und dass ihre Haut ganz besonders geschuppt ist: Im Grunde
 10 setzen sich nämlich die Zähne der Haie verkleinert als Hautschuppen über den
 11 ganzen Körper fort: Zähne und Hautschuppen sind aus dem gleichen Material.
 12 Dabei ist die Haut ganz glatt, wenn man von vorne nach hinten über den Hai
 13 streicht, aber ganz rau, wenn man „gegen den Strich“ streichelt. Haie haben sehr
 14 gut ausgebildete Sinne: Vor allem der Geruchssinn ist außergewöhnlich gut ausge-
 15 prägt. So können Haie Blut ganz fein verdünnt wahrnehmen und ihre Beute schon
 16 aus 75 Metern Entfernung riechen. Dagegen hören sie nicht so gut: Ihr Ohr ist auf
 17 ganz hohe und sehr tiefe Töne spezialisiert, wie sie ihre Beutetiere hervorbringen.
 18 Seinen Geschmackssinn hat der Hai am Gaumen. Deshalb muss er auch erst ein-
 19 mal einen Probess in seine Beute machen, bei dem er dann entscheidet, ob sie
 20 ihm schmeckt. Außerdem kann ein Hai Elektrizität wahrnehmen und er kann über
 21 das sogenannte Seitenlinienorgan, das aus einer Reihe Sinneszellen längs seines
 22 Körpers besteht, Wasserbewegungen von Beutetieren wahrnehmen. Auch bei der
 23 Fortpflanzung sind Haie etwas Besonderes: Zwar legen viele Haiarten – wie ande-
 24 re Fische auch – ganz einfache Eier; einige Haie, wie z.B. der Weiße Hai, gebären
 25 aber voll entwickelte Babys. Diese können sofort nach der Geburt völlig allein
 26 überleben. Natürliche Feinde hat der Hai wenige: Neben dem Menschen, der jäh-
 27 rlich über 200 Mio. Exemplare tötet, machen auch Orkas, Riesenkraken und
 28 Pottwale Jagd selbst auch auf große Haie.

Frage: Welche Informationen gibt die Autorin zu Haien?



ARBEITSAUFTRAG:

Lies den Text, markiere Wichtiges (vgl. Markierungshilfen) und formuliere –
 zunächst auf einem Übungsblatt – zu einzelnen Sinnabschnitten Überschriften.
 Stell dir vor, jemand, der den Text nicht kennt, müsste ihn aufgrund deiner Über-
 schriften wiedergeben können.

Ergebnisse:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Der weiße Hai schlägt wieder zu

1 Haie sind echte Bestien, oder? Das könnte man denken, wenn man den 1975
 2 gedrehten Film „Der weiße Hai“ von Steven Spielberg gesehen hat. Da geht ein Hai
 3 gezielt auf Badende los und lockt die Männer, die heldenhaft ausgezogen sind,
 4 dem Biest das Handwerk zu legen, hinaus in die Gefahren des Meeres und seiner
 5 eigenen Kiefer. Natürlich geht alles gut aus und der Hai explodiert mitsamt der
 6 Sauerstoffdruckflasche, die man ihm zwischen seine mörderischen Zähne ge-
 7 klemmt hat. Dieser Film hat nachweislich unser Bild von Haien verfälscht und welt-
 8 weit eine völlig unbegründete Angst vor den Knorpelfischen ausgelöst. Tatsächlich
 9 steht der Mensch an und für sich nicht auf der Speisekarte von Haien. Die meisten
 10 der rund 500 Arten ernähren sich von Fisch, der Walhai, der Riesenhai und der
 11 Riesenmaulhai sogar ausschließlich von Plankton. Lediglich drei Haiarten stehen
 12 in Verdacht, Menschen anzugreifen: Neben dem Weißen Hai sind dies der Bullen-
 13 hai, der manchmal auch im Süßwasser von Flussmündungen anzutreffen ist, und
 14 der Tigerhai, ein Allesfresser. Zudem kann man sagen, dass es sich hier eher um
 15 Haiunfälle handelt. Mittlerweile geht man in Forscherkreisen davon aus, dass Haie
 16 nicht so sehr auf die Ähnlichkeit von Schwimmern mit Robben, einem ihrer Beute-
 17 tiere, „hereinfallen“ und so Menschen versehentlich angreifen. Sie reagieren viel-
 18 mehr erstens auf Geräusche, die ein vermeintliches oder auch echtes Beutetier
 19 etwa durch seine Schwimmbewegungen oder andere hektische Bewegungen ver-
 20 ursacht. Zweitens sagen die Forscher, dass der Hai selbst in Jagdstimmung sein
 21 muss. Drittens spielt die Dunkelheit von Gewässern eine weitere Rolle; in trübem
 22 Wasser kommen mehr Haiunfälle vor. Viele Menschen können nach einem Haian-
 23 griff außerdem gerettet werden: Haie beißen zunächst nur einmal zu. Dies hat zwei
 24 Gründe: Zum einen testen sie Geschmack und Reaktionsfähigkeit des Opfers, zum
 25 anderen hängt dies mit ihrem Jagdverhalten bei Robben zusammen. Haie beißen
 26 Robben und warten dann ab, bis diese geschwächt sind oder gar verblutet, ehe sie
 27 sie fressen, damit sie sich den wehrhaften Krallen der Robben nicht aussetzen
 28 müssen. Zuletzt muss man vor allem sagen, dass Haibisse oder gar Todesfälle bei
 29 Haiunfällen zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallen. Es ist statistisch erwiesen, dass
 30 mehr Menschen von Kokosnüssen erschlagen werden als bei Haiattacken ums
 31 Leben kommen.

Frage: Welche Meinung hat die Autorin zur verbreiteten Angst vor Haien?
 Womit begründet sie diese Meinung?



ARBEITSAUFTRAG:

Lies den Text, markiere Wichtiges (vgl. Markierungshilfen) und formuliere –
 zunächst auf einem Übungsblatt – Stichpunkte zu den einzelnen Sinnabschnitten.
 Stell dir vor, jemand, der den Text nicht kennt, müsste ihn aufgrund deiner
 Stichpunkte wiedergeben können.

Ergebnisse:

.....

.....

.....

Regeln zur Markierung von Texten

1. Markiere nur wirklich wichtige Textstellen, am besten nur einzelne Begriffe: Ein bunt „angemalter“ Text ist genauso unübersichtlich wie ein unmarkierter!
2. Stelle dir vor, dass jemand, der den Text nicht kennt, ihn korrekt wiedergeben muss. Die Informationen, die er dazu unbedingt braucht, solltest du markieren und später in eigenen Worten wiedergeben!
3. Verwende immer die gleichen Markierungszeichen im Text bzw. am Rand, das erleichtert dir die Orientierung!

Strich/Markerlinie	—————	wichtig
Bewertungszeichen	+ —	gut schlecht
Ziffern und Buchstaben	1, 2, 3, ... a, b, c, ...	Aufzählung, Gliederungspunkte des Textes
Symbole	?	unverständlich bzw. unklar, hier muss ich nachfragen
	!	wichtig (für die Fragestellung bzw. das Thema)
	↔	Gegensatz zu ...
Stichworte	:?	Autor stellt Frage
	Th	These bzw. Meinung des Autors
	Arg	Argument

Mit Pfeilen von einem Absatz zum anderen kannst du Zusammengehöriges kennzeichnen oder durch Doppelpfeile auf Gegensätzliches hinweisen.

Du kannst natürlich auch eigene Stichworte an den Rand des Textes schreiben, z.B. einen Begriff, der den Inhalt eines Abschnittes treffend wiedergibt.

Stunde 2: Fragen an Texte stellen



STUNDENINFO:

Diese Stunde stellt einen weiteren Schritt auf dem Weg hin zur Erschließung von Sachtexten dar und schließt damit an die vorangegangene Stunde an. Während es darin um bloße Entnahme von Informationen ging, lernen die Schülerinnen und Schüler nun bestimmte Fragen kennen, die, auf einen Text angewendet, helfen, dessen Inhalt im Detail zu erfassen. (Eine vollständige Frage könnte lauten: „Wer erzählt was wann wo wem mit welcher Absicht in welchem Kontext und mit welcher Wirkung?“)

Auf die vollständige Einführung und Erarbeitung dieser Fragen wird an dieser Stelle verzichtet. Die Analyse des Kontexts einer Veröffentlichung sowie die Frage nach deren Wirkung bleiben hier unberücksichtigt. Damit werden hier vor allem diejenigen Fragen eingeführt, die die Inhaltswiedergabe und die Analyse der Intention vorbereiten. Dazu zählen z. B. die Fragen nach dem Autor, dem Adressaten, den Erscheinungsdaten oder dem Inhalt eines Textes. Im Stundenverlauf wird außerdem über die Methode des Interviews die Fähigkeit trainiert, Inhalte mit eigenen Worten wiederzugeben. Dies ist eine Leistung, die auch ältere Schüler oft noch unzureichend beherrschen.

Die Reflexion des Inhalts stellt am Ende der Stunde eine Vorübung zur Stellungnahme dar, die aber als Zeitspar-Alternative bei Klassen, die die Inhaltsanalyse nur sehr schwer bewältigen, wegfallen kann.



MÖGLICHE SCHWIERIGE SCHÜLERREAKTIONEN:

- Sehr beredame Klassen könnten versuchen, sobald die Texte ausgeteilt sind, die in den Texten vertretene Meinung zu diskutieren, ohne den Inhalt der Texte zu bearbeiten. Hier muss stärker lenkend eingegriffen werden.
- Ältere Schüler sollten darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie – hier bei der mündlichen Wiedergabe – den Konjunktiv zur distanzierenden Wiedergabe der Meinung Dritter verwenden sollten.



STUNDENZIELE:

- Hilfestellung zur Erschließung von Texten erhalten
- Erkennen, dass bestimmte Schlüsselfragen (Wer?, Was?, Wie? Warum?, Mit welcher Wirkung?) bei der Entnahme und der Einordnung von Informationen aus sachlichen Texten helfen können
- Vorbereitung der Inhaltsangabe
- Motivation für die Beschäftigung mit Sachtexten
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Reflexion von Meinungsbildung, Vorarbeit zur Stellungnahme

Möglicher Stundenverlauf

Phase/ Zeit ca.	Inhalt und Methode	Sozialform	Medien/Material
Einstieg 10 Minuten	LEHRERIMPULS: „Wer von euch hat ein eigenes Handy?“ „Wie oft nutzt ihr das Handy und wozu?“ „Wie stehen eure Eltern und Großeltern zu eurer Handynutzung?“	Schüler-Lehrer- Gespräch	Antworten (vgl. Lehrerhilfe 1)
Erarbeitung I 10 Minuten	Der Lehrer knüpft an die genannten Kritikpunkte der Erwachsenen an und verweist auf die folgenden Texte. LEHRERIMPULS: „Ihr bildet nun Zweiergruppen und lest – zunächst jeder für sich – einen der beiden Texte auf dem Blatt. Die angegebenen Fragestellungen helfen euch, die Informationen aus dem Text zu entnehmen und später eurem Partner wiederzugeben.“	Schüler-Lehrer- Gespräch Einzelarbeit	Texte (Kopiervorlage 4) Arbeitsaufträge (Kopiervorlage 5) Stift und Notizzettel
Erarbeitung II 10 Minuten	LEHRERIMPULS: „Schließt euch nun zu Vierergruppen zusammen. Ein Paar führt ein gegenseitiges Partnerinterview durch, die anderen beiden sind die Kontrolleure.“	Gruppenarbeit	Stift und Notizzettel
Auswertung und Ergebnis- sicherung 10 Minuten	Einigung der Gruppen auf ein gemeinsames Ergebnis, das auf das Arbeitsblatt notiert wird Ggf. gemeinsame Überprüfung der Ergebnisse	Gruppenarbeit Schüler-Lehrer- Gespräch	Eintrag (Kopiervorlage 5) Ergebnisse (vgl. Lehrerhilfe 2)
Erarbeitung III 5 Minuten	LEHRERIMPULS: „Vergleicht nun die Kritik an der Handynutzung, die in den Texten zum Ausdruck kommt, mit eurem eigenen Umgang mit Handys. Was würdet ihr der Autorin antworten, wenn ihr sie treffen könntet?“ Stellungnahmen der Schüler werden an die Tafel übernommen. ZEITSPAR-ALTERNATIVE: Diese Phase kann wegfallen.	Lehrer-Schüler- Gespräch	Tafel

Lehrerhilfe

LEHRERHILFE 1: Mögliche Antworten

Je nach Klassenstruktur sind unterschiedliche Ergebnisse zu erwarten. Die Schüler nennen hier aber bei Verwendungszweck sicher:

- Telefonieren mit Eltern (Abholen, Verspätungen etc. mitteilen)
- Telefonieren mit Freunden (Verabredungen, Hausaufgaben etc. mitteilen)
- SMS an Freunde
- evtl. fotografieren

Sicher werden auch die Meinungen von Eltern und Großeltern, die hier wiedergegeben werden, sehr unterschiedlich ausfallen, allerdings ist auch Kritik an der Handynutzung zu erwarten, auf die dann im Weiteren eingegangen werden kann.

Kritikpunkte können sein:

- Kosten
- Viele Anrufe sind unnötig
- Übertriebene Häufigkeit von Anrufen

LEHRERHILFE 2: Zur Überprüfung der Ergebnisse Einleitungssatz:

Einleitungssatz:

Der Text „Bei dir piept's wohl“ („Bei dir piept's wohl nicht mehr?“) von Daniela Theurer kritisiert das Schreiben von SMS, weil es Kommunikation verhindere und die Sprachkultur zerstöre. (... kritisiert die Handynutzung, weil sie im Extremfall in die Schuldenfalle führen könne und außerdem der Dauergebrauch sehr störend für die Umgebung sei.)

Inhalt des Textes:

Wer?, Wann?, Wo?

Daniela Theurer, Lehrerin, Piepenbrinker Kreisblatt, 22.11.2008 (fiktiv)

Was?

Text A:

- Jugendliche spricht nicht mit ihren Mitmenschen, sondern simst (Beispiel, Aufhänger) und nervt diese damit.
- Die Autorin fragt sich, ob dadurch elementare Kenntnisse der Kommunikation verloren gingen – vor allem im Bereich der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, Stimme).
- Sie beklagt angesichts von Akronymen auch Schäden im Bereich der Sprachkompetenz.

Text B:

- Jugendliche simsen miteinander, anstatt sich zu unterhalten (Beispiel, Aufhänger).
- Die Autorin beklagt die Kosten extremer Handynutzung, die im schlimmsten Fall sogar in die Schuldenfalle führen könnten.
- Außerdem störe die allgegenwärtige Handynutzung im öffentlichen Bereich, etwa in der Schule, wo die Schüler außerdem Gefahr liefen, dass ihre Handys konfisziert würden.

Wie?

Hier sollte vor allem auf die Verwendung der Ironie durch Übertreibung (z.B. „ewigen Getippe“ [A Z. 3], „werten Wohlbefinden“ [A Z. 4]) und der Fachbegriffe (z.B. A: simsen, Emoticon, Akronym) eingegangen werden.

Adressat?

Hier wären Leser des Kreisblatts vorstellbar. Die Autorin spricht vor allem Kritiker des Handykonsums von Jugendlichen oder besorgte Eltern an.

Daniela Theurer: Bei dir piept's wohl? (Text A)

(Leserbrief aus: Piepenbrinker Kreisblatt vom 22.11.2008)

1 „Bei dir piept's wohl!“ Und das aus dem Mund meiner sonst so wohlerzogenen Nichte! Dabei hatte ich sie doch lediglich gebeten, ihr Handy endlich einmal wegzulegen, weil sie uns seit einer geschla-

5 5 piepte es wohl eher bei ihr – nämlich alle zwei Minuten beim Eingang der Antwort ihrer Herzens-

freundin.

Auf den Vorwurf ihrer Mutter, sie würde ja kein Wort mehr mit uns reden, gab sie nur zurück, dass sie ja nun mal mit ihren Freundinnen „rede“, wenn sie simse. „Wo also ist das Problem?“ Und damit ver-

schwand sie wieder hinter dem Display.

10 Wie nur in aller Welt haben wir uns früher verständigt, fragten wir Erwachsenen uns. Sollten wir tat-

sächlich noch miteinander geredet haben? Diese altmodische Betätigung, bei der man noch dem Tonfall und der Mimik der Freundin entnehmen musste, ob sie ihre bissige Bemerkung von eben ernst gemeint hatte oder sie als Witz zu verstehen war – so ganz ohne Emoticon! Und ich frage mich ernsthaft, ob diese Nichten-Generation nicht ganz verlernt, die geheimen Botschaften ihrer Mit-

15 menschen hinter den Worten zu lesen. Als ich dann zuletzt auch noch einen Blick auf das Display erhaschen konnte, muss ich angefangen haben zu schielen! Stand da doch: „Hab 2 Kinokarten, 1 4me, 1 4U, willst mit CU?“ Zunächst habe ich gedacht, dass meine Nichte eine neue Program-

20 miersprache erfunden hat und habe mich auf einen Nobelpreis in der Familie gefreut, bis sie mir erklärte, dies seien Abkürzungen, Akronyme eben. Als ich mich näher mit der Bedeutung dieses

Wortes befasste, stieß ich auf eine Untersuchung, die mir näherbrachte, dass in England eine 13-Jährige eine ganze Klassenarbeit auf diese Weise verfasst habe. Da habe ich mich dann ernsthaft gefragt, ob Simsen nicht doch ein paar Nachteile hat.

Daniela Theurer: Bei dir piept's wohl nicht mehr? (Text B)

(Leserbrief aus: Piepenbrinker Kreisblatt vom 22.11.2008)

1 Da saßen neulich doch zwei meiner Schüler nebeneinander am Baggersee und unterhielten sich. Normal? Wenn sie geredet hätten, dann schon, aber sie schickten sich gegenseitig SMS! Eigentlich ist das kein Einzelfall: Wo man geht und steht wird getippt und beim Empfang gepiept. Bei bis zu 20 Cent pro SMS ist das ein teurer Spaß. Wenn dann bei einigen der Überblick über ihre tatsächlich

5 abgeschickten SMS zusätzlich zu den „normalen“ Telefonkosten verloren geht, dann kann ich mir vorstellen, wie diese ganz leicht am Monatsende vor einer Rechnung stehen, die sie nicht erwartet hätten. Experten sprechen in diesem Zusammenhang davon, dass sich immer mehr Jugendliche auf-

grund ihres Handygebrauchs verschulden – oder dass die Eltern für mehrere hundert Euro Gebühren im Monat aufkommen müssen. So wie die Eltern eines der beiden Schüler: 365 € waren da eines

10 Monats fällig! Das sind keine kleinen Probleme. Und auch auf anderer Ebene stört das ewige Gepiepe oder auch Geklingelege enorm: Beim Schulausflug, während man sich unterhält, manchmal sogar in der Klasse: Es klingelt ein Handy. Das ist nicht nur störend für die Umstehenden, deren Unterhaltung dadurch unterbrochen wird. Wenn ein Handy während des Unterrichts losgeht, dann ist es ganz schnell auf dem Weg ins Sekretariat: Lehrern ist es erlaubt und von manch einer

15 Hausordnung sogar geboten, die kleinen elektronischen Störenfriede zu konfiszieren. Natürlich bekommen alle das Handy wieder, aber für ein bis zwei Tage heißt es dann: Da piept's wohl erst einmal nicht mehr.

Die Autorin beider – übrigens nie veröffentlichter – Texte ist Lehrerin und Mutter zweier Kinder (noch) ohne Mobiltelefon – und hat im Übrigen gar keine Nichten, aber ein Handy!

netzwerk
lernen

zur Vollversion



ARBEITSAUFTRÄGE:

1. Finde einen Partner. Entscheidet euch, wer von euch Text A und wer Text B liest.
2. Nun liest jeder für sich den gewählten Text durch und macht auf einem Konzeptpapier Notizen zum jeweiligen Inhalt.
3. Die folgenden **Schlüsselfragen** helfen euch bei der Erschließung des jeweiligen Textes:
 - **Wer** ist der Autor? Weißt du etwas über seine Herkunft, seine Einstellungen etc., die seinen Text beeinflusst haben könnte?
 - **Was** genau steht im Text? Gib die wichtigsten Inhalte stichpunktartig wieder.
 - **Wie** gestaltet der Autor den Text? Finde heraus, wie er den Text aufbaut und ob er sich einer besonderen Sprache bedient hat.
 - **Welche Adressaten** spricht er wohl an?
4. Formuliere einen Einleitungssatz. Dabei kannst du dich an folgendem Beispiel orientieren:
„Der Text „Handys gehören abgeschafft“ von Norbert Neidig wurde am 12.12.2008 im Havelbacher Kreisblatt veröffentlicht. Darin kritisiert der Autor Handys als gefährlich und nutzlos.“

Einleitungssatz:

.....

.....

Inhalt des Textes:

Wer?

.....

Was?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wie?

.....

.....

.....

.....

Adressat?

.....

.....

Stunde 3: Den gedanklichen Aufbau von Texten wiedergeben



STUNDENINFO:

Diese Stunde bereitet Schüler auf die strukturierte Inhaltswiedergabe vor: Dieser Aufsatztypus ist für die meisten Lernenden mit erhöhten Schwierigkeiten verbunden, da es ihnen schwerfällt, Textstrukturen zu entschlüsseln und mit dem entsprechenden beschreibenden Vokabular, den sogenannten metasprachlichen Begriffen, zu belegen.

Auf der anderen Seite stellt aber gerade diese Fähigkeit, den gedanklichen Aufbau eines Textes zu analysieren, einen wichtigen Baustein für allgemeines Textverständnis, sowie für die Beurteilung von meinungsbildenden Texten und die Entschlüsselung ihrer Intention dar.

Die im Folgenden beschriebene Stunde erleichtert den Schülern die Arbeit insofern, als der Text vorgegliedert und die Liste der zu verwendenden metasprachlichen Begriffe vorgegeben ist. Hierbei ist zu beachten, dass verschiedene Lösungsmöglichkeiten denkbar sind.

Die Schüler werden in dieser Stunde auch an die Beurteilung von Argumentationsweisen herangeführt, um ihnen die Wichtigkeit der Entschlüsselung derselben nahezubringen. Dies stellt auch eine Vorarbeit für die Aufsatzform „Stellungnahme“ dar.



MÖGLICHE SCHWIERIGE SCHÜLERREAKTIONEN:

- Eventuell müssen einige Schüler etwas mehr für das Thema sensibilisiert werden. Auch wenn „Kindergartenbesuch“ für wahrscheinlich alle zu ihrem Erfahrungsschatz gehört, so wurde dieser jedoch von manchen Schülern vermutlich noch nicht reflektiert.
- Wenn die Lerngruppe noch keinerlei Vorerfahrungen mitbringt, ist es eventuell nötig, bei der allgemeinen Reflexion einer erfolgreichen Argumentationsstrategie in der Erarbeitungsphase I, die entsprechenden metasprachlichen Begriffe vorzugeben.
- Erfahrungsgemäß fällt es Schülern schwer, die metasprachlichen Begriffe den Inhalten korrekt zuzuordnen. Hier kann je nach Lerngruppe in der Auswertungsphase stärkeres Lenken der Lehrkraft erforderlich sein. Verschiedene Lösungsansätze müssen aber dennoch aufgrund fehlender Eindeutigkeit des Textes als gleichwertig anerkannt werden.



STUNDENZIELE:

- Vertiefung der Regeln zur Textwiedergabe, vor allem im Hinblick auf die Fähigkeit, Sachtexte in eigenen Worten wiedergeben zu können
- Erkennen der Funktion von Inhalten bzw. des gedanklichen Aufbaus eines Textes
- Reflexion der Textstruktur
- Kennenlernen von Formulierungshilfen für die Wiedergabe

Möglicher Stundenverlauf

Phase/ Zeit ca.	Inhalt und Methode	Sozialform	Medien/Material
Einstieg 5 Minuten	Der Lehrer teilt die Kopiervorlage aus und lässt die Bilder von den Schülern beschreiben.	Schüler-Lehrer-Gespräch	Bilder (Kopiervorlage 6) Beschreibung (vgl. Lehrerhilfe 1)
Erarbeitung I 5 Minuten	LEHRERIMPULS: <i>„Erklärt, warum man Kindertagesstätten mit mehr Geld bzw. Personal ausstatten sollte.“</i> Der Lehrer sammelt die Ideen der Schüler an der Tafel. Anschließend führt er am Beispiel der genannten Ideen die Bezeichnung „metasprachliche Begriffe“ ein.	Einzelarbeit Schüler-Lehrer-Gespräch	Tafelmitte, farbige Kreide Mögliche Gründe und Bezeichnung „metasprachliche Begriffe“ (vgl. Lehrerhilfe 2)
Erarbeitung II 15 Minuten	ARBEITSAUFTRAG 1: <i>„Lest nun den Text und versucht, anhand des Arbeitsauftrags 1 auf dem Arbeitsblatt den gedanklichen Aufbau des Textes zu entschlüsseln!“</i>	Einzelarbeit	Text (Kopiervorlage 7) Arbeitsaufträge (Kopiervorlage 8)
Ergebnis-sicherung 10 Minuten	Anschließend Besprechung und Korrektur der Ergebnisse	Schüler-Lehrer-Gespräch	Ergebnisse (vgl. Lehrerhilfe 3)
Erarbeitung III und Ergebnis-sicherung 5 Minuten	ARBEITSAUFTRAG 2: <i>„Ergänzt nun die Liste metasprachlicher Begriffe um weitere und tragt die Begriffe in eurem Arbeitsblatt ein.“</i> ZEITSPAR-ALTERNATIVE: Diese Phase kann zugunsten einer Kopie der Liste metasprachlicher Begriffe entfallen.	Schüler-Lehrer-Gespräch	weitere Begriffe (vgl. Lehrerhilfe 4) Arbeitsauftrag 2 (Kopiervorlage 8)
Vertiefung 5 Minuten	LEHRERIMPULS: <i>„Beurteilt nun abschließend die Qualität der gedanklichen Struktur (Argumentationsstrategie) im gegebenen Text!“</i> ZEITSPAR-ALTERNATIVE: Diese Phase kann entfallen.	Schüler-Lehrer-Gespräch	

Lehrerhilfe

LEHRERHILFE 1: Mögliche Beschreibung

- Wenn es in Kindertagesstätten zu wenig Erzieherinnen gibt, führt das dazu, dass manche Kinder zu kurz kommen, streiten etc. Mehr Erzieherinnen können sich besser um die Kinder kümmern und mit ihnen sinnvolle Spiele machen.
- Die Kinder, die noch nicht gut Deutsch können, lernen diese Sprache schneller.

LEHRERHILFE 2: Mögliche Gründe und Bezeichnung „metasprachliche Begriffe“

- Kinder müssen betreut werden, wenn die Eltern arbeiten gehen. (These)
 - Kinder, die noch nicht gut Deutsch sprechen, können es lernen. (These)
 - ... weil Kinder beim Spielen sprechen und so die Sprache automatisch lernen. (Argument)
- „Mit metasprachlichen Begriffen kann der gedankliche Aufbau eines Textes beschrieben werden. Aus der Zwischen-(Meta-)Perspektive zwischen Leser und Autor kann mit Hilfe dieser Begriffe die vom Autor geplante Textstruktur und deren Wirkung auf den Leser analysiert werden.“*

LEHRERHILFE 3: Zu Arbeitsauftrag 1 (Textstruktur)

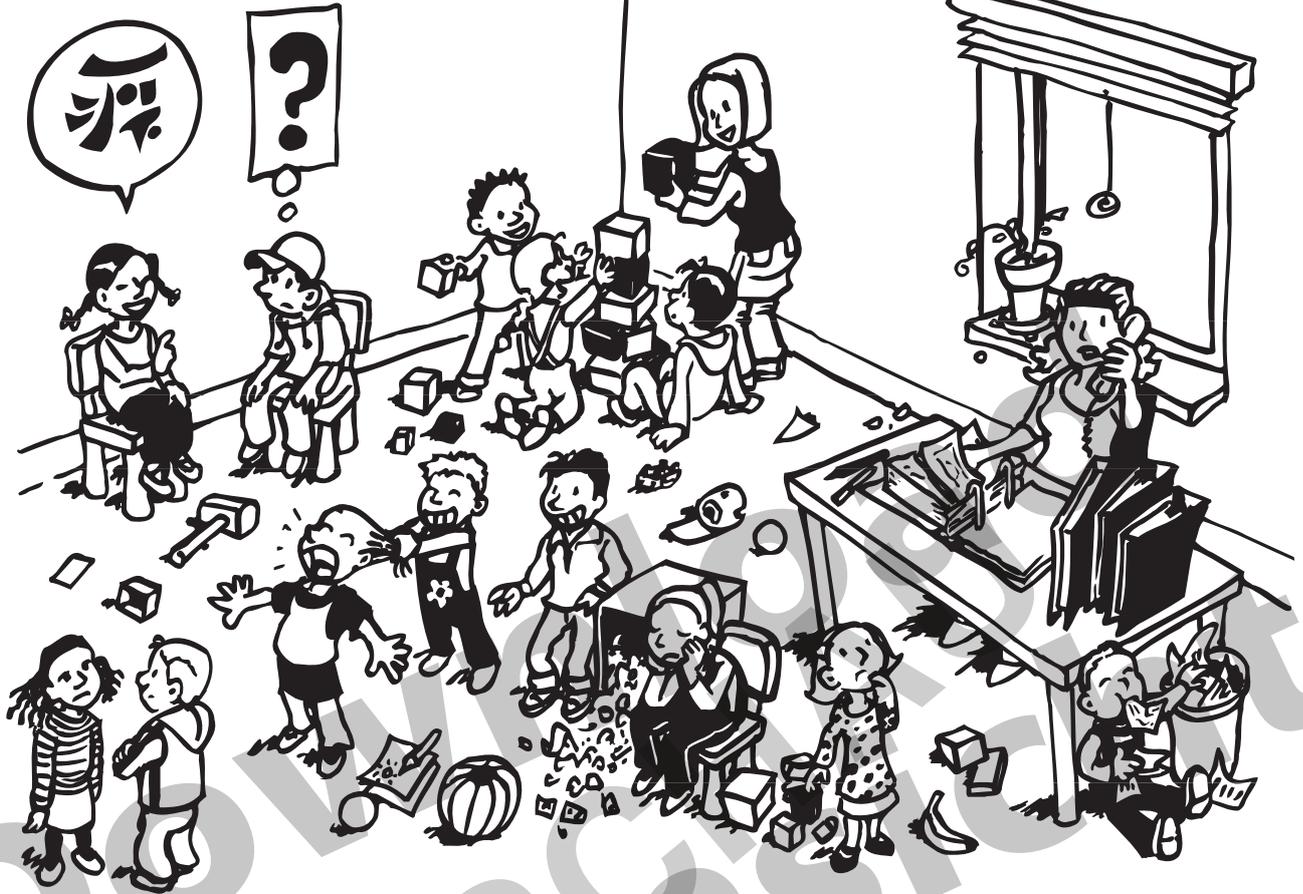
- 1 = **Aufhänger/Darstellung** einer vertrauten Situation, hier der Ankunft in einem fremden Land mit Frage nach eigenen Empfindungen
- 2 = **vergleichende Darstellung** der Situation von Kindergartenneulingen
- 3 = **Frage** nach den Voraussetzungen einer guten frühkindlichen Entwicklung
- 4 = **Feststellung** des natürlichen Wissensdursts der Kinder
- 5 = **Beispiel:** Waldspaziergang
- 6 = **These:** das Gefühl von Sicherheit ist für Kinder Voraussetzung dafür, Wissensdurst zu entwickeln
- 7 = **Erklärung:** sicher gebundenen Kindern ist dieses Verhalten möglich
- 8 = **Beleg** mit Studien
- 9 = **Gegenbeispiel:** Beschreibung des Verhaltens unsicher gebundener Kinder
- 10 = **These** von der Notwendigkeit erhöhter Aufmerksamkeit für diese Kinder
- 11 = **Darstellung** der Gefahren und Möglichkeiten außerfamiliärer vorschulischer Erziehung
- 12 = **Bedingung:** vertraute Bindungsperson als Voraussetzung guter Entwicklung
- 13 = **Feststellung:** Erzieherinnen fällt hier eine anspruchsvolle Aufgabe zu
- 14 = **indirekte Forderung** nach einer guten Ausstattung der Kindergärten
- 15 = **Fazit:** Kindgerechte Erziehung ist eine Investition in die Zukunft.

Oft sind hier mehrere Lösungen denkbar!

LEHRERHILFE 4: Zu Arbeitsauftrag 2 (weitere metasprachliche Begriffe)

Ein Autor kann in seinem z. B. Text weiterhin:
 Eine Abgrenzung vornehmen – einen Adressaten ansprechen – eine Analyse vornehmen – ein Anliegen vorbringen – ein Argument (vor)bringen – eine Aussage treffen – die Bedeutung von etwas erläutern – einen Begriff klären – eine Begründung liefern – etwas behaupten – eine Beurteilung abgeben – einen Beweis führen/schuldig bleiben – die Beziehung zwischen ... darstellen – eine Bilanz ziehen – Daten darlegen /erheben – etwas deuten – eine Einführung geben – eine Einordnung vornehmen – einen Einwand erheben – das Ergebnis darlegen/in Frage stellen – Grenzen von etwas/(einer Theorie) aufzeigen – Gründe benennen –

die Grundlage von etwas darstellen – den Hintergrund von etwas beleuchten – eine Hypothese aufstellen – die Konsequenz/Folgen aufzeigen – Kritik üben – den Leitgedanken vorstellen – eine Lösung anbieten – eine Meinung/Gegenmeinung vortragen – ein Merkmal aufzeigen – ein Mittel nennen – eine Möglichkeit darlegen – einen Nachteil aufzeigen – die Notwendigkeit verdeutlichen – eine Schlussfolgerung ziehen – die Synthese bilden – ein Thema haben/benennen – eine Theorie/These aufstellen – eine Übersicht geben – eine Ursache ermitteln – den Ursprung von etwas darlegen – eine Vermutung aufstellen – die Wirkung skizzieren – zusammenfassen – zitieren



AOL-Verlag • 8578DA1

Erika Beckmann: Was hat die Kindertagesstätte mit Bindung zu tun?

(in: Kirche Marburg, Ökumenische Monatszeitung, September 2008)

Vielen von Ihnen wird diese Situation bekannt sein: Sie kommen als Alleinreisende mit dem Flugzeug oder mit der Bahn in einem Land an, dessen Sprache Sie nicht sprechen, dessen kulturelle Gepflogenheiten Ihnen fremd sind und in dem bei der Ankunft Ihre Mitmenschen quirlig um Sie herumwuseln. Was haben Sie damals gespürt: Ratlosigkeit, Verwirrung, Verlorenheit – oder Vorfreude, Abenteuerlust? **(1)**

Im August beginnen wieder viele kleine Mädchen und Jungen ihre Kindertagesstätten-Zeit. Besonders die Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht so gut verstehen und sprechen können – wie die Kinder ausländischer Herkunft und die unter 3-Jährigen, sehen sich plötzlich einer verwirrenden Welt gegenüber. **(2)** Was benötigen sie, damit sie sich nicht hilflos und allein, sondern geborgen, neugierig und wissensdurstig fühlen können? **(3)**

Kinder haben eine innere Kraft, sich zu entwickeln und zu lernen. Sie sind natürlicherweise neugierig und fasziniert von den Dingen, die sie umgeben. **(4)** Beim Waldspaziergang kann jeder Käfer zum Wunder werden oder eine Blume, ein Herbstblatt. **(5)** Aber nur ein Kind, das sich sicher fühlt, kann diese Entdeckerfreude entfalten. **(6)** Aufgrund unterschiedlicher frühkindlicher Einflüsse ist ein großer Teil der Kinder gut in der Lage, bei vertrauten Erwachsenen Trost oder Hilfestellung zu suchen, um sich danach wieder äußeren Aktivitäten zuzuwenden. Wir nennen sie „sicher gebunden“. **(7)** Studien haben gezeigt, dass sicher gebundene Kinder in sozialen Situationen meist gut zurechtkommen, leicht Freundschaften schließen und mit Freude und Ausdauer lernen. **(8)**

Andere Kinder dagegen zeigen ihre Bedürfnisse kaum, sind scheinbar selbstständig und unabhängig, obwohl ihre innere Anspannung spürbar ist. Wieder andere klammern sich ständig an, nörgeln und fordern viel. Für diese unsicher gebundenen Kinder besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, weitere Verhaltensprobleme zu entwickeln, besonders dann, wenn die Betreuungsumwelt auf die bestehenden Schwierigkeiten nicht angemessen eingehen kann. **(9)** Sie benötigen ein erhöhtes Maß an Einfühlung und Verlässlichkeit. **(10)**

Die außerfamiliäre vorschulische Erziehung bietet also eine zentrale Möglichkeit, bereits bestehende Fehlentwicklungen frühzeitig zu korrigieren, aber auch die Gefahr, sie weiter zu verschärfen. **(11)** Nur wenn kleine Kinder eine vertraute Bindungsperson auch tatsächlich zur Verfügung haben, wenn diese erreichbar ist, Zeit hat zu erklären, zu trösten und zu kuscheln, kann das Kind wieder genug Sicherheit gewinnen, mit Freude die Welt um sich herum zu entdecken und zu erforschen. **(12)**

Erzieherinnen haben die anspruchsvolle Aufgabe, den Kindern diese notwendige emotionale Sicherheit zur Verfügung zu stellen. **(13)** Wir alle haben die Aufgabe, ihnen dies zu ermöglichen, indem wir für genügend persönliche und zeitliche Kapazitäten, d.h. vor allem ausreichend Stellen, sorgen. **(14)**

Ein kindgerechtes Konzept vorschulischer Betreuung ist eine Investition nicht nur in den persönlichen Lebensweg eines jeden einzelnen Kindes, sondern in die Gesellschaft von morgen. **(15)**

Erika Beckmann ist Diplom-Psychologin in der psychologischen Beratungsstelle des diakonischen Werkes in Marburg.



ARBEITSAUFTRAG 1:

1. Lest den Text „Was hat die Kindertagesstätte mit Bindung zu tun?“ von Erika Beckmann. Er ist bereits in durchnummerierte Sinnabschnitte eingeteilt.
2. Fasst den Inhalt des jeweiligen Sinnabschnitts in wenigen Stichpunkten zusammen.
3. Ordnet jedem Sinnabschnitt einen der folgenden metasprachlichen Begriffe zu. Diese bringen den gedanklichen Aufbau des Textes auf den Punkt:

Aufhänger/Darstellung – Bedingung – Beispiel – Beleg – Darstellung – vergleichende Darstellung – Erklärung – Fazit – Feststellung – Feststellung – Forderung (indirekt) – Frage – Gegenbeispiel – These – These

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

11 _____

12 _____

13 _____

14 _____

15 _____



ARBEITSAUFTRAG 2:

Findet weitere metasprachliche Begriffe.
